



Kormoran-Schlafplatzzählungen

Hintergrund

Infolge rücksichtsloser Verfolgung durch den Menschen war der Kormoran in den 1970er Jahren in großen Teilen seines Verbreitungsgebietes ausgerottet. Nach seiner Unterschutzstellung und die Aufnahme in den Anhang I (auf die in Anhang I aufgeführten Arten sind besondere Schutzmaßnahmen hinsichtlich ihrer Lebensräume anzuwenden, um ihr Überleben und ihre Vermehrung im Verbreitungsgebiet sicherzustellen) der EU-Vogelschutzrichtlinie im Jahr 1979 konnten sich die Bestände erholen und vielerorts entstanden wieder Brutkolonien. In Hessen siedelte sich der Kormoran Mitte der 1980er Jahre im NSG Lampertheimer Altrhein an.



1998 hat erstmals ein Paar im Kreis Offenbach gebrütet. In den folgenden Jahren vergrößerte sich die Kolonie bis auf maximal 144 Brutpaare. Inzwischen ist deren Zahl auf nur noch 70 in 2009 stark zurückgegangen.

Kormorane im NSG Bongsche Kiesgrube und Mainflinger Mainufer.

Foto: P. Erlemann, 15.1.2007

Schon bald nach dieser positiven Entwicklung kam es zu massiven Forderungen von Seiten der Fischerei und des Angelsports, den Kormoran durch Abschüsse und Kolonizerstörungen wieder zu dezimieren. Während diese Forderungen bei den Politikern in einigen Bundesländern früh Gehör fanden, wurde das Thema in Hessen moderat behandelt.

Um realistische Zahlen zur Bestandsgröße des Kormorans und damit eine fundierte Grundlage für eine sachliche Diskussion zu erhalten, wurden Ende der 1990er Jahre auf Initiative der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland die Schlafplatzzählung in den drei Bundesländern eingeführt.

Methode

In Stadt und Kreis Offenbach waren zunächst zwei Schlafplätze des Kormorans in den Naturschutzgebieten "Rumpenheimer und Bürgeler Kiesgrube" in Offenbach und "See am Goldberg" in Heusenstamm bekannt. Hier werden von September bis April einmal monatlich in der zweiten Dekade am Abend kurz vor dem Dunkelwerden die anwesenden Kormorane gezählt.

Im Umfeld der Brutkolonie im NSG Bongsche Kiesgrube und Mainflinger Mainufer ist in jüngster Zeit vermutlich ein weiterer Schlafplatz entstanden. Hier sollen im kommenden Winterhalbjahr ebenfalls Zählungen erfolgen.

Am Ende der Zählensaison werden die Ergebnisse an die Staatliche Vogelschutzwarte gemeldet.